



n einem kurzen Aufsatz ein vollständiges Bild der geschichtlichen Entwicklung des Hamburger Handels zu geben, ist unmöglich; es kann sich nur darum handeln, einige Entwicklungslinien aufzuzeigen und darzulegen, wie Hamburgs Handel zu dem geworden ist, was es heute darstellt: zu einem der wichtigsten Faktoren der deutschen Wirtschaft.

In der Blütezeit der Hanse, im 14. und 15. Jahrhundert, ist Hamburg wohl eine bedeutende, aber noch keine führende Handelsstadt gewesen. Das Hamburg dieser Jahrzehnte wird als „der Nordseehafen Lübeds“ bezeichnet. Immerhin hat Hamburg in der Hansezeit, dank seiner Lage und dank seiner tatkräftigen Kaufleute, im Handel zwischen den westlichen Ländern, Flandern und den Niederlanden, einerseits und dem baltischen Raum andererseits, eine bedeutende Rolle gespielt. Getreide und sonstige Nahrungsmittel machten den Hauptanteil dieses Handels aus. Neben dem Handel zwischen Westen und Osten wurde die England- und Bergenfahrt betrieben.

Wesentlich anders ist die Stellung Hamburgs in der auf die Hanse folgenden Epoche, in dem Jahrhundert vor dem Dreißigjährigen Krieg. Diese Zeit ist für Hamburg rein äußerlich dadurch gekennzeichnet, daß sich der Hamburger Handel von der Hanse mehr und mehr freimachte und sich selbständig eigenen Aufgaben zuwandte. Hamburg wird politisch und wirtschaftlich ein selbständiger Faktor. In dieser Zeit ist Hamburg der Vermittler großer Getreide- und Holzexporte vom Osten nach dem Westen, es ist Importeur in dem sich nach der Entdeckung Amerikas rasch entwickelnden Kolonialwarenhandel, es exportiert Erzeugnisse deutschen Gewerbefleißes aus dem Binnenland. Der hamburgische Handel in den Jahrzehnten vor dem Dreißigjährigen Krieg weist schon Merkmale auf, die mit der heutigen wirtschaftlichen Struktur Hamburgs in manchem verglichen werden können, jedenfalls zeichnet sich die spätere Aufgabe Hamburgs schon deutlicher ab, die Aufgabe, binnenländische Gewerbe-Erzeugnisse zu exportieren und Transithandel zu treiben. Die heute wichtigste Aufgabe des hamburgischen Handels, die Versorgung der binnenländischen Industrie mit ausländischen Rohstoffen, ist in der Struktur des hamburgischen Handelsplatzes in der Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg noch nicht zu erkennen, erst Jahrhunderte später, nach Einsetzen der großen Industrialisierungsepoche im 19. Jahrhundert, wuchs Hamburg in diese neue Aufgabe hinein.

Die Form des Handels im 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts war noch primitiv. Verglichen mit den italienischen und süddeutschen Handelsplätzen waren die norddeutschen Handelsstädte und mit ihnen Hamburg kapitalarm. Die Kapitalarmut wirkte sich für die Entwicklung Hamburgs als Handels- und Marktplatz hemmend aus. Die Stellung des Hamburger Handels war durch seine Stapelrechte und nicht durch seine finanzielle Position begründet. Die Schaffung eines Hamburger